



Japan ist Value pur

Volker Schulz

Japan gilt medial als ein Land der düsteren Perspektiven. Kein anderes Land überaltert so schnell. Im vergangenen Jahr gab es so wenige Geburten wie noch nie. Seit elf Jahren in Folge schrumpft die Zahl der Einwohner in Japan. Über ein Viertel ist älter als 65 Jahre, 2030 werden es mehr als 30 % sein. Zugleich geht die Geburtenrate immer weiter zurück. Aktuell bekommt eine japanische Frau in ihrem Leben 1,43 Kinder. Um die Bevölkerung stabil zu halten, wäre ein Schnitt von 2,07 notwendig. Japans langfristige Schulden überstiegen im Geschäftsjahr 2021 zum ersten Mal die Marke von 1.000 Bio. Yen (ca. 7,2 Bio. €) und erreichten damit einen neuen Rekordwert. Es war der 18. in Folge und 2022 wird es den nächsten Rekord geben. Für das Haushaltsjahr 2022 plant die japanische Regierung Ausgaben in Rekordhöhe von 107,60 Bio. Yen (ca. 783 Mrd. €), unter anderem zur Finanzierung der steigenden Sozialversicherungskosten. Dabei wird mit Steuereinnahmen von nur etwa 65 Bio. Yen (ca. 473 Mrd. €) gerechnet. Wie immer:

Der Fehlbetrag soll mit der Ausgabe von Anleihen gedeckt werden. Rd. 45 % der Staatsschulden liegen bei der japanischen Notenbank. Von 2016 bis Anfang 2022 stieg die Bilanzsumme der Bank of Japan von 75 % des japanischen Bruttoinlandsproduktes auf 130 %. Dazu kommt, dass die Notenbank seit September 2015 eine „Zinskurven-Kontrollpolitik“ verfolgt: Sie setzt nicht nur den Kurzfristzins, sondern auch den Langfristzins für Staatsanleihen. Kurzum:

Deutlich steigende Zinsen kann sich Japan gar nicht mehr leisten. In der Folge hat der Yen signifikant abgewertet und ist inzwischen hinsichtlich der Kaufkraftparität gegen den Dollar um ca. 20 % unterbewertet. Das deutet demnächst zumindest auf ein langsames Auslaufen des Abwärtstrends hin, zumal die USA und die Eurozone 2023 das Top im neuen Zinszyklus erreichen werden. Aber darauf zu wetten, dass sich die Bank of Japan dreht, ist wohl zu voreilig. [...]

